

0827

HOMILIE
AM 3. SONNTAG
QUADRAGESIMAE

NACHM. ENGEL CONRAD BELTZ
FRANKFURMAIN, 1890

HOMILIE
AM 3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

nachm. Engel Conrad Beltz
Frankfur/Main, 1890

Ep. Epheser 5, 1-14; Ev. Lukas 11, 14-28

Der HErr Jesus sprach einst zu Nikodemus: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und dem Heiligen Geist, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Das sollte, sobald Jesus Sein Werk auf Erden vollendet und den Heiligen Geist vom Himmel herab gesandt hatte, hinfort das wirksame Mittel sein, durch welches Gott den Menschen von allerlei Unreinheit, Lauheit und Besessenheit zu reinigen sich vorgenommen hatte.

Der böse unsaubere Geist konnte solchem Reinigungsfeuer gegenüber keinen Widerstand leisten, sondern musste seine alte Behausung dem höheren, mächtigeren, dem Heiligen Geist als eigenes Besitztum überlassen. Das Werk des Heiligen Geistes in dem wiedergeborenen Menschen sollte nicht nur alle verlorengangenen Gaben wieder erzeugen, sondern sollte ihn auch befähigen, wachsam zu sein, die Angriffe des Satans abzuwehren und für jeden Dienst Gottes, besonders den der heiligen Anbetung brauchbar zu machen. Dazu teilte Er die geistlichen Gaben

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0015

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

in so außerordentlichem reichem Maß aus. Jeder Getaufte wurde ein Tempel des Heiligen Geistes, in welchem nur Er allein wirken und Segen verbreiten wollte, damit die Frucht der Gerechtigkeit Jesu Christi erfüllt würde. Das Licht, welches in Jesu Christo aufgegangen ist und das Dunkel der Finsternis durchbrochen hat, soll auch während Seiner Abwesenheit weiter leuchten durch den Heiligen Geist in denen, welche Er als Sein Eigentum durch Sein Blut erworben hat.

Tägliche Umschau und Einsicht in das innerste des Herzens sind erforderlich, wenn der Widerstrahl des ewigen Lichtes keine Einbuße erleiden soll durch das Wiederkehren der Werke des Fleisches, hinter welchem der Fürst der Finsternis, der unsaubere Geist, sein unheimliches Wesen treibt. Er umkreist und umstellt das Haus, von welchem er ausgetrieben ist, mit doppelter Wachsamkeit, des Augenblicks gewärtig, wo ihm der Eintritt nicht verschlossen ist. Was das zur Folge hat, zeigt uns der HErr deutlich als eine ernste Warnung und Mahnung in dem heutigen Evangelium: „Es wird mit einem solchen Menschen schlimmer, als es vorher gewesen ist.“

In den Briefen der Apostel stoßen wir immer auf zwei besondere Wahrheiten, die sie nicht nachlassen, den damaligen Christen immer wieder in Erinnerung

zu bringen, und zwar aus dem guten Grund, damit das Werk Christi in ihnen zunehme und vollendet werde auf Seinen herrlichen Tag. „Ihr wisset, dass ihr Heiden waret und ließet euch führen von dem unsauberen Geist zu den stummen Götzen, und wirket eine Frucht des Todes; aber ihr seid nun durch Gottes Gnade zu Christo gebracht und mit Ihm in das himmlische Wesen versetzt, und nun ist eure Frucht, der Seelen Seligkeit.“ Soll die Gnade Gottes recht erkannt und Gott gepriesen werden, dann darf die frühere Unreinheit nicht aus den Augen gelassen werden, dann gilt es vor allem, ein beständiges Wachen über sich selbst, und ein Festhalten an der Gemeinschaft mit Gott durch Jesum Christum. In diesem Wachen kommt uns der Heilige Geist zu Hilfe, und bewahrt uns vor dem Rückfall in die Werke des Fleisches.

Der HErr zeigt uns in dem Gleichnis vom Unkraut und Weizen den traurigen Zustand Seiner Kirche, wie sie nicht wachen, sondern schlafen würde und das ausgestreute Unkraut in sich aufnehme. Wie sie jetzt ist, so war sie nicht zur Zeit ihrer Jugend. „Ihr seid abgewaschen, geheiligt und gerecht geworden durch den Namen des HErrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes.“ So entsprach ihr Wesen dem Vorbild der Stiftshütte, die umgeben war von einem reinen, weißen Vorhang; als Sein Haus, in welchem der Heilige Geist wohnt, umgeben von einer heiligen

Schutzwehr Seiner himmlischen Ordnungen, das Ebenbild ihres himmlischen Hauptes von Seinem Fleisch und Gebein. Ein Leuchtturm, der den nahen Friedenshafen ankündigt für alle, welche auf dem tosenden Weltmeer ohne Frieden dahinfahren; das Brunnlein Gottes, in welchem die lebendigen Wasser fließen; das auserwählte Rüstzeug, durch welches die zukünftigen Gnadengüter mitgeteilt werden sollten. So unveränderlich wie Jesus in ihr wohnen und bei ihr bleiben wollte bis an das Ende der Welt, um dann in ihrer Gemeinschaft Satans Reich zu zerstören, so unveränderlich sollte auch sie, die Kirche, in Ihm bleiben und von keinem anderen Haupte wissen, als nur von Ihm, dem Haupte im Himmel. Statt vorwärts dem verheißenen Ziel entgegen, ist sie rückwärts gegangen, ohne bis dahin ihre gesteckte Aufgabe zu erfüllen. Ohne das Aufhalten und Dazwischentreten Gottes hätte sich schon jetzt erfüllt, was Jesus von dem ausgetriebenen bösen Geiste sagt, dass er umkehrt mit dreifach verdoppelter Macht um wieder Besitz von ihr zu ergreifen.

Aber wird dieser furchtbare Schritt ganz ausbleiben können, nachdem der HErr noch einmal mit dem Reinigungsfeuer begonnen hat? Durch Apostel und ihre Mitarbeiter will Er die Schäden heilen, und alles Unreine ausfegen, damit der Heilige Geist und nicht ein fremder Geist in ihr rede. Eine Auswahl, gleich je-

nem einzelnen Menschen hat Er gefunden, an welchen Seine heilende Kraft erprobt ist, die ihre Stimme erheben zu heiliger Fürbitte; in welchen der Geist Gottes schreiet mit unaussprechlichem Seufzen. Das was der HErr in Seiner Langmut getan hat, genügt ihnen, während die andern ein Zeichen vom Himmel sehen wollen. Was der HErr jetzt tut, ist groß für die, welche es glauben, für die aber, welche es nicht glauben, naht die Stunde der Erfüllung, da das untreue Volk ein Behältnis aller feindseligen Vögel, der unreinen Geister wird.

Lasst uns, Geliebte, in dem Werk, zu welchem wir durch Gottes Gnade berufen sind, immer völliger werden. Unser Beruf ist, solange der HErr verzieht, ein würzendes Salz zu sein. Die Fürbitte ist

die Macht, wodurch die Feinde zurückgehalten werden. Aus diesem Trieb des Herzens stehen wir an dem Altar des HErrn und harren des Augenblicks, da das Zeichen des Menschensohnes erscheint vom Himmel, um die Toten zu erwecken und die Lebenden zu verwandeln.

Amen.